

Musik verbindet

„Open World“, erstes interkulturelles Festival in Neu-Isenburg mit Workshops für Flüchtlinge und Einheimische

Von Martin Feldmann



Thomas Peter-Horas, Torsten de Winkel und Volker Staub proben mit Flüchtlingskindern
© Martin Feldmann

Was für ein Gewusel! Aber dann klappt's: 20 Kinder klatschen im Rhythmus und singen einen einfachen Refrain. Sie stammen aus Afghanistan, Syrien und dem Irak. Der Probenraum: ein tristes Zimmer im ehemaligen Druckereigebäude der Frankfurter Rundschau an der Rathenaustraße im Neu-Isenburger Gewerbegebiet Süd. In den früheren Produktionshallen eröffnete das Land Hessen im September 2015 eine Außenstelle des Gießener Auffanglagers für Flüchtlinge. Der Neu-Isenburger Gitarrist Torsten de Winkel, musikalischer Wegbegleiter vieler Grammy- und Echo-Preisträger wie Pat Metheny und Whitney Houston, ist zu Besuch, um die Mädchen und Jungen aus der Reserve zu locken. Nach ein paar Takten gelingt das. Auch der Musikschulleiter Thomas Peter-Horas und der Neu-Isenburger Komponist Volker Staub sind gekommen. Sie trommeln bei dem Singspiel mit. Dies ist zwar nicht Bühnentauglich. Aber es gehört zu „Open World“. So heißt das erste interkulturelle Musikfestival Neu-Isenburgs. Das Abschlusskonzert beginnt am Donnerstag, 14. April, um 19:30 Uhr in der Hugenottenhalle.

Seit einigen Monaten gibt es Treffen mit Flüchtlingen, um gemeinsam zu musizieren. Inzwischen laufen auch verschiedene Workshops. Einige Tage vor dem Konzert am 14. April werden Profimusiker – auch aus dem Ausland – noch Seminare in der Musikschule leiten. Die Ergebnisse sollen ebenso in das Finale einfließen. Die Musikschule von Peter-Horas,

das One Earth Orchestra von Staub sowie Ensemble-Mitglieder von Bimbache open-ART um de Winkel gestalten das Programm. Die an „Open World“ beteiligten Künstler, Veranstalter und Institutionen dachten schon seit Jahren unabhängig voneinander über ein solches Musikfest nach, wie Volker Staub berichtet. 2015 hätten sie sich zusammengesetzt, um das Riesenvorhaben gemeinsam zu stemmen. Staub und de

Winkel kennen sich seit der Pennälerzeit in der Goetheschule. Beide genießen internationales Renommee.

„Die Schirmherrschaft für das Projekt der Stadt Neu-Isenburg hat der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier übernommen“, sagt Dr. Bettina Stuckard, Leiterin des kommunalen Kulturbüros. Das Festival „verstet sich als ein Forum des Partizipierens und gemeinsamen Musizierens aller Bevölkerungsgruppen“. Und es soll für Toleranz werben. Die Neu-Isenburger mit ihrer Hugenotten-Tradition seien für

die Flüchtlinge da, sagt Bürgermeister Herbert Hunkel.

In der Flüchtlingsunterkunft an der Rathenaustraße kümmert sich seit einiger Zeit auch die Frankfurter Gitarristin und Musikpädagogin Conni Maly um die Kinder. Sie singt und spielt mit ihnen. Die Neu-Isenburger Flüchtlingshilfe unterstützt Malys Engagement. Das Problem sei, „dass in diesem Flüchtlingslager



Musikpädagogin Conni Maly in der Flüchtlingsunterkunft
© Martin Feldmann

eine hohe Fluktuation herrscht“, sagt Peter-Horas. Es ist für bis zu 1000 Menschen konzipiert. Man wisse nicht, wie lange die Bewohner dort blieben, bis sie in eine andere Unter-



One Earth Orchestra um Volker Staub

© Volker Staub



Ensemble-Mitglieder von Bimbache openART um Torsten de Winkel

© Torsten de Winkel

kunft kämen. Unter den Flüchtlingen seien einige hervorragende Instrumentalisten. De Winkel holt nun Ensemble-Mitglieder von Bimbache heißen die Ureinwohner des UNESCO-Weltbiosphärenreservats El Hierro, der westlichsten der Kanareninseln. Dort wird jährlich das Festival für Kultur und Nachhaltigkeit gefeiert. De Winkel lädt dort „auch Amateure, Künstler mit Behinderungen sowie Flüchtlinge und Vertreter verfolgter Ethnien zur in-

klusiven Zusammenarbeit mit Stars aus vier Kontinenten ein“. Und: „Allem zugrunde liegt die Überzeugung, dass Menschen Liebe und Respekt verdienen – und nicht nur dann, wenn sie gerade Höchstleistung erbringen.“ Die aktuelle Flüchtlingssituation und die „weltweite Epidemie an Stress- und anderen psychischen Erkrankungen“ – kürzlich von Michelle Obama und der UN thematisiert – seien Ausdruck einer Kultur, „die dringend menschlicher werden muss“, sagt de Winkel. Auch das

Neu-Isenburger Festival könne einen Beitrag dazu leisten.

Einen großen Teil des Programms beim Finale steuert auch das One Earth Orchestra bei. 2012 gegründet, so Volker Staub, habe das Ensemble die Absicht, „eine Stimme in der Musik der Welt zu sein und mit anderen Stimmen zu kommunizieren und zu kooperieren“. Der Name „bezieht sich weniger auf Konzepte von Weltmusik als auf die Tatsache, dass Musik nur ein winziger Teil eines riesigen, in unendlichen Facetten schwingenden und klingenden Organismus ist, den wir Erde nennen“. Ein Projekt des Septetts ist eine Konzertreise „Along the Spine“ in drei Etappen. Sie führt von Feuerland bis Alaska. Entlang der Route gibt es Begegnungen und gemeinsame Konzerte mit verschiedenen, auch indigenen Musikkulturen.

Abschlusskonzert von „Open World“

14. April, 19:30 Uhr, Hugenottenhalle
Eintritt kostenlos, Geldspenden erwünscht
Mitwirkende:

One Earth Orchestra
Bimbache openART Festival Ensemble
Musikschule und Teilnehmer der Workshops

Infos: <http://hugenottenhalle.de>

<http://www.jms-ni.de>

www.one-earth-orchestra.de

www.bimbache.info



V.i.S.d.P.: FDP Neu-Isenburg, Vorsitzender Jörg Müller, Kontakt: fdp-neu-isenburg.de, www.fdp-neu-isenburg.de



Kommunalwahl am 6. März 2016

**Zuhören. Denken.
Neu-Isenburg gestalten.**

Lasst es uns anpacken!

**Freie
Demokraten**
Ortsverband
Neu-Isenburg **FDP**

Liste 5
www.fdp-neu-isenburg.de

